

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 140.

Halle, Sonntag den 23. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 2 1/2 Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postämtern unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 21. März. [Schluß des Berichts über die 46ste Sitzung der Zweiten Kammer.]

Nachdem die Abgg. Bessler und Falk für ihre Amendements gesprochen, machte der Abg. Rehmer gegen den Kommissionsantrag wiederholt geltend, daß er mit den Bestimmungen der Verfassung im Widerspruch stehe, während §. 63 nur dann Verordnungen mit Gesetzeskraft statuirt, wenn sie der Verfassung nicht zuwiderlaufen. Dieser Behauptung widersprach Graf Arnim, während der Abg. v. Binde dieselbe näher ausführte. Nachdem noch der Ministerpräsident v. Manteuffel und der Berichterstatter das Wort für die Regierungsmaßregeln ergriffen, wurde die Discussion geschlossen. Die Kammer geht zur namentlichen Abstimmung über, bei welcher das Amendement Bessler mit 159 gegen 105 und ein Amendement Richtigkeits, mit 147 gegen 127 Stimmen verworfen, dagegen das Amendement des Abg. v. Görz, lautend:

Die Kammer wolle anstatt der Serie 11 des Berichts beantragten Beschlüsse vielmehr beschließen:

- 1) daß die Dringlichkeit der provisorischen Verordnung vom 12. November 1850 anzuerkennen;
- 2) daß die Beschlußnahme über die Genehmigung der provisorischen Verordnung vom 12. November 1850 bis zum Austrag der Verhandlungen über den neuen Gesetzesvorschlag (Nr. 2) vorzuziehen sei, mit 154 gegen 108 Stimmen angenommen wird. Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Berlin, d. 22. März. Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält 1) eine allgemeine Verfügung vom 15. d. M., wodurch der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung und eines Gesetzes über die Bildung der Schwurgerichte sämtlichen Obergerichten und Oberstaatsanwälten zur gutachtlichen Äußerung mitgetheilt wird. 2) eine allgemeine Verfügung vom 15. d. M. über die den Beamten zu gewährenden Vergütigung für Nebenkosten bei solchen Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder auf Dampfschiffen gemacht werden können.

Der Ministerpräsident hat heute Morgen, wie die Preuß. Ztg. meldet, eine Deputation der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Pommern empfangen, welche „ihre Wünsche in Bezug auf die Handelspolitik in derselben Weise äußerte, wie es jüngst schon seitens der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Preußen geschehen war“. Die Antwort des Herrn Ministers giebt die Preuß. Ztg. nicht, sie erhellt aber zur Genüge aus der wenige Zeilen später folgenden Notiz: „Nach den neuesten Nachrichten aus Frankreich greifen dort die socialistischen Agitationen immer mehr und gefährdender um sich, was in einem Lande nicht Wunder nehmen kann, das durch die consequente Verfolgung des Schutzsystems diesen Theorien Thor und Thür geöffnet hat.“

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Berlin vom 17ten März: Für München wird es nicht unerfreulich sein, zu erfahren, daß in Berlin und München die Ueberzeugung wieder Raum zu gewinnen anfängt: daß eine geistliche Lösung der deutschen Wirren ohne eine ehrliche Verständigung zwischen Preußen und Baiern gar nicht möglich ist. Nicht ohne Grund wird die Anwesenheit des Legationsraths Dönniges in unserer Stadt mit dem höchst lobenswerthen Entschlusse des mündener Kabinetts in Verbindung gebracht, zuerst die Hand

zum Frieden zu bieten, der leider allzu lange auf sich hat warten lassen. Die Audienz, die Hr. Dönniges zuerst bei dem Minister des Auswärtigen und nun auch bei dem Könige hatte, wird nicht ohne Erfolg sein. In die Länge konnte man hierorts ebenso wenig als in München die Augen dagegen verschließen, daß die schwebenden Streitpunkte im Grunde doch „Missverständnisse“ sind, und daß beide Theile Alles erreichen können, was für sie selbst und für Gesamtdeutschland wünschenswerth erscheint, ohne daß sie sich gegenseitig befehden und einer immer wieder die Pläne des andern vereitelt. So wenig Süddeutschland ohne Baierns Beitritt irgend etwas Kraftvolles zu leisten vermag, so wenig ist Norddeutschland einer Kräfteeinigung fähig ohne Preußens Beihilfe, wobei noch besonders in Erwägung gezogen zu werden verdient, daß der preussische Staat seiner ganzen Anlage nach, und selbst durch seine Geschichte, das natürliche Bindeglied zwischen dem Süden und dem Norden des großen Vaterlandes bildet. Graf Flemming ist von Dresden hier eingetroffen, um persönlich Bericht über den Stand der Unterhandlungen abzufassen. Der Kaiser bezieht zunächst auf Verhandlung der Zollvereinigungsfrage und hat an unsere Regierung die Forderung gestellt, einmal mit den activen Vorschlägen hervorzutreten, die dem Plenum vorgelegt werden können. Es fanden deshalb in den letzten Tagen Ministerräthe und Konferenzen zwischen den HH. v. Manteuffel, v. d. Heydt und v. Rabe unter Hinzuziehung mehrerer Ministerialräthe statt, und heute stattete der Ministerpräsident dem König Bericht in Charlottenburg ab.

Gotha, d. 19. März. Die Verhandlungen der hiesigen Kommissaire neigen sich dem Ende zu. In Beziehung auf eine finanzielle Vereinigung Koburg's und Gotha's haben sie sich dahin ausgesprochen, daß dieselbe, da sie beiden Ländertheilen keinen Nutzen bringe, weder nothwendig noch wünschenswerth sei. Was die Frage betrifft, ob in Bezug auf Verwaltung und Justizpflege die vom Ministerium beauftragte Vereinigung stattfinden solle, so waren die Kommissaire der Ansicht, daß eine Verschmelzung der Verwaltung nicht förderlich sei, da man an unser kleines Land nicht den Maßstab eines großen legen könne, daß aber eine Konzentration der Justizpflege zu wünschenswerth sei. Bei einer solchen würden dann die beiden jetzt bestehenden obersten Landes-Justizbehörden aufgehoben, Schwurgerichte eingeführt und eine Ober-Staatsanwaltschaft, sowie ein Appellhof in Koburg eingerichtet werden.

Darmstadt, d. 17. März. Heute ist der neue Pressgesetzentwurf beiden Kammern gleichzeitig vorgelegt, um noch vor Ablauf der provisorischen Pressverordnung, also vor dem 4. April, mit den Ständen verabschiedet zu werden. Der Entwurf enthält sehr strenge Strafandrohungen und namentlich weitgreifende Bestimmungen in Bezug auf Urheberchaft und Theilnahme am Verbrechen, da außer dem Verfasser und Redacteur auch die Setzer und die Verbreiter strafbar sind; das System der Kautionen, und zwar hoher Kautionen, ist eingeführt und alle Pressvergehen sind der Aburtheilung durch die Geschwornengerichte entzogen.

Schleswig-Holstein, d. 20. März. Das Ende naht mit schnellen Schritten. Dagegen die Ablieferung des Materials erst am 10. April vollendet ist, so soll doch unverzüglich die Auflösung der Cadres in Angriff genommen werden. Die Kommissaire sollen zur größten Eile drängen. Daß zugleich die vollständige Entlassung des

Offizierkorps bevorzucht, bezweifelt man nicht, das Loos der Offiziere dürfte ein trauriges sein. Die dänische Regierung will sich zu gar keinen definitiven Zusagen selbst an diejenigen verstehen, welche definitiv in die Dienste der von der deutschen Centralgewalt eingesetzten Regierungs-Behörde übergetreten sind, ja noch mehr, selbst die Pensionen der Verstümmelten sollen in Frage gestellt sein. Man fügt hinzu, es seien bereits diejenigen Offiziere der dänischen Reserve-Truppen, welche geneigt sein möchten, im hollsteinischen Bundeskontingent Dienste zu nehmen, aufgefordert, sich diesbezüglich beim dänischen Kriegsminister zu melden. An Versöhnung denkt man so wenig, daß dem Herzog Karl von Holstein-Glücksburg, der, früher Kommandeur des lauenburgischen Jägerkorps, im Jahre 1848 den Feldzug mitmachte, der Eintritt in's Land verwehrt ist, und der Herzog ist der Gemahl einer dänischen Prinzessin, der Tochter König Friedrichs VI. und der geschiedenen Gemahlin des jetzigen Königs. Inzwischen glaubt man, daß die Oesterreicher an einen baldigen Abzug denken. Es ist ihnen zu — theuer in Holstein und namentlich in Hamburg, und der Zweck, namentlich Preußen gegenüber zu imponiren, ist vollständig erreicht. Ob es wirklich die Absicht ist, Rendsburg zur Bundesfestung zu erklären, mag einstweilen dahin gestellt bleiben.

Das Gesichtsblatt für Holstein fährt fort, die Erinnerungen an die letzten Jahre auszuwurzeln; so bringt es eine Verfügung der obersten Civilbehörde, welche die Vererbung vom 14. Juli 1848, betreffend das den inländischen Schiffen einzubrennende Zeichen, aufhebt und dagegen bestimmt, daß diesen Schiffen in Zukunft nur die ermittelte Lastenzahl einzubrennen ist. Auch sieht man demnächst einer Aufhebung oder mindestens Modifikation der Städteordnung entgegen. Das einzig Erfreuliche, was wir zu melden haben, ist, daß es jetzt definitiv feststeht, daß die Obligationen der schleswig-holsteinischen Zwangsanleihe vom Staate anerkannt worden, und daß das Dampfschiff von Kopenhagen gestern 17 schleswig-holsteinische Gefangene, welche ihre Wunden bisher zurückhielten, nach Kiel gebracht hat.

Aus dem Herzogthum Schleswig lauten die Mittheilungen gleichmäßig entsetzlich. „Jeder Tag, schreibt man der Wesf.-Ztg., bringt neue Gewaltthaten. Ein dänischer Offizier ließ im Theater eine Kaufmannsfrau arretiren, weil er roth-blaues Band an ihrer Haube entdeckt haben wollte. Man riß ihr die Haube vom Kopf; die Frau protestirte gegen Einsperrung, das Band sei roth und grün, nicht blau. Sie ward nach der Polizei geführt und mußte ohne Haube nach Hause gehen, das corpus delicti blieb zurück. Der Befund beim Tageslichte ermittelte ein grünes Band und die Eigenthümerin entging glücklich weiterer Verfolgung. Einem jungen gebildeten Frauenzimmer, von den Schleswiger Flüchtlingen zurückgeführt, ward von dem Polizeiant angekündigt, daß es sich jeden Monat im Bureau zu präsentiren habe bei Vermeidung körperlicher Züchtigung! Bezahlte Polizeispione horden Abends unter den Fenstern, die dän. Einquartierung belauscht ihre Wirthin. Sechs Handwerksgeellen wurden Nachts aus dem Bette geholt und in Arrest gebracht, weil sie in ihrer Kammer nach Angabe dän. Soldaten das schlesw.-holst. Nationallied gesungen. In der Schule zu Satrup in Angeln ließ der dän. Kommandant einen Knaben wegen eines solchen Viebes züchtigen, den Schulknaben wurde das Tragen mehrfarbiger Mützen bei Vermeidung von Züchtigung verboten. In den durchaus deutschen Gemeinden, wo jetzt abwechselnd dänisch gepredigt wird, muß aus jedem Hause Einer zur Kirche kommen. In Wanderup und Esbrod wurden mehrere Einwohner mit Gefängniß bei Wasser und Brod bestraft, weil sie die ihnen unverständliche dänische Predigt verließen.“

Wien, d. 21. März. Heute Morgen 9 Uhr ist der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand Max nach Triest abgereist.

Frankreich.

Paris, d. 20. März. Das Ministerium ist zu einer Beratung über die deutschen Angelegenheiten verammelt. — Eine neue Demonstration hat wegen der Abwesenheit des Professors Michelet von Seiten der Studirenden stattgefunden. Quinet wurde um Fortsetzung der Vorlesungen Michelets ersucht. Die Polizei hat an verschiedenen Orten Verhaftungen vorgenommen. Militär-Pikets sind an der Legislative aufgestellt. — Einem Gerüchte zu Folge wäre Proudhon begnadigt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. März. Das Gerücht, wonach der Kriegsminister General-Lieutenant Hansen seine Demission eingeben, bestätigt sich. — Graf Reventlow-Criminal wird zu Sonntag in Kopenhagen erwartet. Zu Kommissären in Betreff der Grenzregulirung zwischen Schleswig und Holstein sollen nach „Rhyeposten“ ernannt sein, außer dem Generalmajor Waggefen, der Oberst-Lieutenant v. Bülow und der Professor Reischow.

Vermischtes.

— Magdeburg, d. 21. März. Nachdem seit dem 27. August 1839 hier keine Exekution stattgefunden, ward heute früh 7 Uhr der Müller Wradmeyer aus Gähringdorf in Folge ergangenen und Allerhöchsten Orts bestätigten Erkenntnisses wegen Mordes auf dem vor der Friedrichstadt belegenen Cracauer Anger mit dem Beile vom Leben zum Tode gebracht.

— Magdeburg. In einer am 20. d. M. abgehaltenen Ausschusssitzung ist die Dividende der Leipzig-Magdeburger Eisenbahn für das Jahr 1850 auf 15 pCt. festgesetzt worden.

— Der König von Neapel hat aus Furcht, daß seine frommen Unterthanen mit in den Strudel der antirömischen Bewegung hineingezogen werden, die Ertheilung von Pässen für die Industrieausstellung untersagt.

Bienenverein an der Göttsche in Westewig.

In der Versammlung am 19. d. sprach Hr. Schladebach jun. aus Weidensee, als Stellvertreter des Vorsitzenden, über die Dzierzonsche Bienenpflege, und, nachdem er, auf Erfahrungen mit Nuttschen Stöcken gestützt, Strohköcke statt der Holzköcke mit gleicher Einrichtung empfohlen hatte, theilte er über die Ueberwinterung honigarmer Bienenstöcke in Erdgruben Folgendes mit:

Anfangs November v. J. ließ Hr. S. eine reichlich 5 Fuß tiefe Grube aufwerfen, senkte in dieselbe eine Walze und einen Stülpsack, überlegte die Grube oberhalb der Bienenstöcke mit Stangen, brachte 2 Fuß hoch Stroh darauf und füllte die Grube vollends mit Erde zu. Am 12. März öffnete er die Grube, und die an Honig und Gebäude arme Walze hatte so schön überwintert, daß das Volk kräftig, das Gebäude noch glänzend weiß, Todte aber nicht vorhanden waren. Dagegen war in dem zwar honigarmer, aber mit Gebäude bis auf's Breitt versehenen Stülper, das Gebäude so in Schimmel eingehüllt, daß das Volk nicht mehr hatte zur Nahrung bringen können und umgekommen war; doch schien das erst in der letzten Zeit geschehen zu sein.

Ein gleiches Ergebnis hatte der Versuch mit 2 im November hier in Westewig eingegrabenen Stöcken, welche heute in Gegenwart vieler Bienenfreunde wieder ausgegraben wurden. Das Volk der Walze war gesund und muthig, das Gebäude rein, der Abgang an Todten kaum zu bemerken (sie war etwa bis zur Hälfte ausgebaut). Dagegen waren die Bienen des mit Gebäude ausgefüllten Stülpers während des Winters herausgebrungen hatten Stock und Gebäude besudelt, und war die Zahl der Todten in und neben dem Stöcke sehr bedeutend, wenn schon das noch vorhandene Volk munter zu sein schien.

Die Grube maß am Boden 9 □ Fuß, und war reichlich 5 Fuß tief. Die Stöcke waren gleichfalls mit Stangen überlegt, doch die Grube nur mit einem Fuß hoch Stroh und darüber geworfener Erde ausgefüllt.

A. Die Walze wog beim Einsetzen 32 U., heute 29 U.,

B. Der Stülper = = = 32 = = = 25 =

Rechnet man nun auch bei A auf eingesogene Feuchtigkeit 3 U., bei B 2 U., so ist die Belegung in 4 1/2 Monat bei A = 6 U., bei B = 9 U. Als Resultat glaubt der Verein Folgendes hinfellen zu können:

- 1) Erdgruben sind für arme Stöcke geeigneter als Bienenhäuser und Kammern;
- 2) Honig- und gebäudearme Stöcke überwintern in der Erde besser als honigreiche, vollgebaute;
- 3) Vollgebaute Stöcke muß vor dem Einsetzen ein leerer Kranz an- oder untergeseht werden;
- 4) Die Gruben dürfen nicht zu warm, also nicht zu hoch mit Stroh zugebedt werden.

Schade, daß der Vorsitzende, dessen Versuch gleichfalls sehr gut ausgefallen ist (jeder seiner beiden eingesezten Stöcke hat nur 4 U. gezeht), nicht zugegen war, um auch seine Erfahrungen mitzutheilen, doch könnte dies wohl in der nächsten Sitzung geschehen.

Stadttheater in Halle.

Freitag, den 21. März. „Ich bleibe ledig.“ Lustspiel von Carl Blum. Es überkommt uns öfters, wenn wir nach dem Grunde suchen, warum die meisten der neueren Repertoire-Lustspiele dem lieben deutschen Publikum gefallen, ein Gefühl der Schaam, einmal über die Schriftsteller, die zu so unwürdigen „Nagelchen“ um technisch zu reden, ihre Zuflucht nehmen, dann über das Publikum, was diese Unwürdigkeiten mit seinem Beifall krönt. Ist nicht der Kern derselben fast überall weiter nichts, als ein unnatürlich verschlungener und geschnitzter Knochen der Handlung; wird nicht fast immer Wahrheit, innere wie äußere, geopfert? Von Charakteristik keine Spur, ein Dialog, so dürr wie die Dresdener Konversation! Unsere Lustspiele sind meist barock, nicht komisch, sie müßten nicht Lustspiele, nein Possen heißen. Wir haben das Alles gesagt im Gegensatz zu: „Ich bleibe ledig.“ denn dieses Stück ist besser, als die meisten andern. Die Handlung ist einfach, aber wahr, die Situationen natürlich und doch interessant, die Charaktere — ausgenommen Katharine und Hippolyt, welche beide stark dargirt sind — mit psychologischem Blick, mit einer gewissen Tiefe gezeichnet, die Sprache gefüllt und nicht ohne Poetik. Müge noch öfter ein so willkommener Gast, wie Carl Blum, auf unserer Bühne erscheinen!

Die Aufführung, die nur an einigen Stellen, besonders im 3. Akte etwas lahmt, verdient in gleicher Weise unser Lob. Hr. Berthold traf vorzüglich den Ton ungezügelter, freier Conversation und hielt ganz nach der Intention des Verfassers, seinen „Ludwig“ stets mit lebenswürdiger Ruhe und mit Humor über der Handlung. Hr. Emsberg gab als „Hippolyt“ eine prächtige Charge, ein durchaus vollendetes Charakterbild. Herr Dieck (Baron Rautekrauz) erregte uns heute durch Lebendigkeit und Humor und ließ uns nur die arifische Tourneure des vielerfahrenen Weltmannes vermiffen. Herr Börner (Gustav) ist fleißig, aber sehr stereotyp; seinen Darstellungen fehlt es an Individualisirung, an lebensfrischem Colorit. — Fräul. Waghmann war als Katharine ganz an ihrem Plage, und wirkte, wie zu erwarten stand, höchst komisch. Frau Joly spielte ihre „Katharine“ mit Anmuth und Natürlichkeit. Fräul. Bisler scheint sich mit ihrer Individualität nicht für die heldinliche Antichambre mit leichtem Fuß und Sinn zu eignen. Eine gewisse Schwerefälligkeit machte sich trotz richtiger Auffassung in ihrer „Sabin“ geltend. — Die Tänze der Sabin, des Herrn Balletmeister Hoffmann und des Fräul. Dieck, erregten sich wieder ungetheilten Beifall; besonders Herr Hoffmann zeichnete sich durch die ungemessene Gewandtheit und grazieuze Gelehrtheit seiner Bewegungen und Attitüden aus.

Noch bemerken wir, daß Schladebach's: „Was ihr wollt“ bis zum Mittwoch verschoben worden ist, damit die Vorbereitungen noch gründlicher sein können. Müge die Abnahme des Publikums an dieser Vorkellung der Liebe und dem Interesse entsprechen, mit welchem unser Personal an die Einföhrung des Stückes gegangen ist!

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Kreiscommunalasse ist von mir ange- wiesen worden, sämmtlichen Gemeinden des Saalkreises die bei mir zur Liquidation gebracht- ten Vergütungen für die Mundverpflegung der Einquartirung in den Monaten Novem- ber und December vorigen Jahres und Januar d. J., so wie für die in diesen Monaten von ihnen gelieferte Fourage zu zahlen, den Ortsbe- hörden aber habe ich es zur besonderen Pflicht gemacht, die Vergütungen des Schleunigsten an diejenigen Einwohner auszuzahlen, welche Forderungen für Verpflegung an Soldaten und Lieferung an Fourage haben.

Den Einlassen des Saalkreises mache ich dies bekannt, mit dem Bemerken, daß ich die Auszahlung der Vergütungen für den Monat Februar er. möglichst bald herbeizuführen be- müht sein werde.

Eine gedruckte Nachweisung über den Betrag dessen, was jede Gemeinde des Saalkreises für jeden der drei genannten Monate erhält, be- findet sich in den Händen sämmtlicher Ortsbe- hörden, welche diese Nachweisung jedem Einwoh- ner des Orts auf Verlangen vorlegen werden.

Ueber die außerordentlichen Ausgaben der Kreiscommunalasse in diesem Jahre, welche es nöthig gemacht haben, zwei Mal eine monat- liche Grund- und Klassensteuer als Kreiscom- munalzuschlag zu erheben, werde ich, sobald die Höhe der noch zu zahlenden Vergütungen für den Monat Februar feststeht, eine öffent- liche Bekanntmachung erlassen. Eine vorläufige Uebersicht der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben seit dem November vorigen Jahres habe ich bereits am 4. d. Mts. der interimisti- schen Kreisvertretung vorgelegt, und findet sich solche in dem Berichte abgedruckt, welchen un- ser Kreisblatt (in Nr. 106) über die Sitzung vom 4. d. Mts. geliefert hat.

Halle, den 18. März 1851.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen:

- ein weißer Bett-Ueberzug,
- zwei weiße Piquee-Bettdecken,
- ein buntes seidenes Taschentuch,
- ein leinenes Mannshemd,
- ein Stück Leinen (mit Baumwolle),
- eine Winde],
- ein bunt-wollener Shawl,
- ein Stück Futtertattun aus einem Mantel,
- eine alte Gelbhörse,
- ein Kopffisken-Ueberzug, roth,
- ein dgl. weiß,
- ein Bettdecken-Ueberzug, weiß,
- zwei messingene Plätten,
- ein neußilberner Vorlegelöffel, gez. C. L.,
- zwei messingene Mörser,
- eine schwarzseidene Mantille,
- ein Kleid,
- zwei Tücher,
- drei feine Hemden,
- zwei Hemden,
- ein weißes Schnupftuch,
- eine englisch-leberne Hufe,
- ein Tischsuch und
- fünf Handtücher, gez. C. F.,
- vier Tischtücher,
- ein brauner Bourneus,
- ein schwarzer Frack.

Bemerk wird, daß die bezüglichen Dieb- stähle in den Jahren 1850 und 1849 verübt sein mögen. Die bisher noch nicht zu ermit- teln gewesenem Eigenthümer der Sachen wer- den ersucht, sich baldigst zur Recognition im Bureau des Polizei-Inspectors zu melden.

Halle, den 20. März 1851.

Der Magistrat.

Ein ausgelerteter Gärtnerbursche, der nebenbei auch zu andern häuslichen Geschäften brauchbar ist, findet sofort ein Unterkommen auf dem Schlosse zu Freyburg a/U.

Nothwendige Subhastation.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission Hohenmölsen.

Die nachstehenden, dem Einwohner Karl Kleine in Queisau — jetzt in Stöckisch — gehörigen Grundstücke:

1. das Bohnhaus zu Queisau mit Zubehör, Nr. 24 des Hypothekenbuchs von Queisau, ab- geschätzt 890 Rp 17 Sgr;

folgende wäzende Grundstücke, Flur Queisau, Nr. 145 des Landungs-Hypothekenbuchs von Queisau, und zwar:

- | | |
|---|--------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 247, tarirt | 100 Rp |
| b) ein Vier-Ackerstück, Nr. 285, 286, 287 und 288, tarirt | 900 " |
| c) ein halber Acker Feld, Nr. 369, tarirt | 100 " |
| d) ein Ackerstück in zwei Stücken, Nr. 487 a u. b, tarirt | 220 " |
| e) ein Zwei-Ackerstück, Nr. 231 a u. b, tarirt | 450 " |
| f) ein halber Acker Feld, Nr. 299, tarirt | 100 " |
| g) ein Ackerstück, Nr. 246 u. 245 b, tarirt | 200 " |
| h) ein Acker Feld, Nr. 386, tarirt | 180 " |
| i) ein Acker Feld, Nr. 359, tarirt | 240 " |
| k) ein Stück Feld in 2 Stücken, Nr. 431 u. 578, tarirt | 180 " |
| l) ein Acker Feld, Nr. 266, tarirt | 200 " |
| m) ein dergleichen, Nr. 377, tarirt | 220 " |
| n) ein halber Acker Feld, Nr. 428, tarirt | 90 " |
| o) ein und ein halber Acker Feld, Nr. 125, tarirt | 325 " |
| p) ein halber Acker Feld, Nr. 35, tarirt | 120 " |

Summa: 3625 Rp,

3. dergleichen in der Flur Dobergast, Nr. 29 des Landungs-Hypothekenbuchs:

- | | |
|---|-------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 155, tarirt | 75 Rp |
| b) ein dergleichen, Nr. 246, tarirt | 64 " |
| c) ein dergleichen, Nr. 169, tarirt | 75 " |
| d) ein halber Acker Feld, Nr. 206, tarirt | 80 " |
| e) ein dergleichen, Nr. 267, tarirt | 80 " |
| f) ein dergleichen, Nr. 170, tarirt | 75 " |

Summa: 449 Rp,

endlich dergleichen

4. in der Flur Trautschlag, Nr. 2 des Hypo- thekenbuchs, und zwar:

- | | |
|---|--------|
| a) ein halber Acker Feld, Nr. 1 a, tarirt | 100 Rp |
| b) ein dergleichen, Nr. 3 a, tarirt | 100 " |
| c) ein dergleichen, Nr. 1 b, tarirt | 100 " |
| d) ein dergleichen, Nr. 3 b, tarirt | 100 " |

Summa: 400 Rp

solten in term.

den **Dreißigsten Juli 1851,** von **Vormittags 11 Uhr ab,** an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden.

Die Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Zugleich werden zu diesem Termine die dem Aufenthalt nach unbekanntem Kinder der Johanne Sophie Lorenz, nachher verhe- lichte Müller in Queisau, unter Androhung der Präclusion ihrer Ansprüche mit vorgeladen.

Ziegelei-Verpachtung.

Die Ziegelei des Ritterguts Tiefensee bei Düben, nebst 10 Morgen gutes Auenfeld und Wiese, ein sehr schöner Obst- und Gemü- segarten, circa 5 bis 6 Morgen haltend, die Gras- und Laubnutzung in 37 Morgen Park, hinreichende Wohnung, Stall- und Scheunen- raum, soll vom 1. Mai d. J. an, auf mehrere Jahre hintereinander aus freier Hand verpach- tet werden. Pachtlustige wollen sich bei dem Unterzeichneten auf dem Schlosse zu Tiefen- see melden.

E. Müller,
Deconomie-Inspector.

Eine Dreschmaschine, so wie eine Mahlmühle mit 2 Gängen, welche letztere durch eine Dampf- maschine betrieben wurde, sind wegen Verän- derung zu verkaufen und giebt darüber weitere Nachricht
U. Ebert in Halle.

Ein Pöschchen guten Pfälzer, wie Pferde- zahn-Mais zum Saamen, weist zum Verkauf nach
U. Ebert in Halle.

Ein- und zweiförmigen reinen Karpfen- sah, so wie 10 Schock glattes Rohr verkauft das Rittergut Lochau.

Drei Drehbänke sind zu verkaufen. Wo? sagt Herr Tischlermeister **Sonnemann** auf dem Sanbberge.

Ein Wagen nebst Pferd und Geschir steht billig zum Verkauf bei **W. Schmel** in der Domgasse.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichs- straße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Dank.

Dem Schiffs-Agent Hrn. G. Fröbel aus Rudolstadt sei für sein edles Bemühen bei unserer Auswanderung nach America der wärm- ste und wohlverdiente Dank gebracht.
Hamburg, d. 16. März 1851.
Schneidermeister Berger und Böttchermeister Harz aus Brehna.

Известно, что в настоящее время в нашем городе находится в продаже большое количество всякого рода товаров, как например: сукна, шелка, парижские шляпки и т. д. и т. д. Желающим приобрести эти товары, необходимо обратиться к нам. Мы гарантируем качество и низкую цену.

Auf dem Rittergute Burgörner bei Hett- stedt stehen zum Verkauf 100 Stück Hammel und 50 Stück Mutterschaafe.

Auction.

Mittwoch d. 26. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr sollen Strohhoppsire Nr. 2143 im Hause der Madame Walther verschiedene Meubles, Haus- und Küchengedächte, als: Sopha, Tische, Stüh- le, Bettstellen, 1 acht Tage gehende Uhr, 1 Kupf. Waschtessel, Spiegel, 1 Kinderwagen, 1 dergl. Schlitzen, 1 Sattel mit Bodgeschirr, 1 großer Schlitzen, 1 Rutschgeschirr, 1 gute Zieh- rolle, 1 Mehlfassen, 1 gute Hackelbant, ver- schied. Handwerkzeug an Hobeln, Bohren u. dgl., so wie andere Sachen von mir versteigert werden.

Müller,
Auctionator u. gerichtl. Executor.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich in zwei Ausgaben, mit Ausnahme des Sonntags. Preis vier- teljährig 1 1/2 Rp in allen Ländern, welche sich dem neuen Postvertrage angeschlossen haben. — Bestellungen für das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal beliebe man bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen.

Antikündigungen aller Art finden eine große Verbreitung. Die Spaltzeile gewöhnlicher Petitsschrift kostet 1/2 Sgr.

Braunschweig, im März 1851.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Das Meubles-Magazin der vereinigten Tischlermeister zu Halle, am Markt belegen, bietet eine große Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Gegenstände in Mahagoni-, Birken- und andern Hölzern dar und empfiehlt dieselben bei vorkommendem Bedarf bestens.

Die Strohhutfabrik von Meyer Michaelis empfiehlt ihr Lager aller Arten Strohz-, Nothhaar-, Vordüren-, Brüsseler- und Fantasie-Güte zu billigen Preisen.

Die neuesten **Hut- und Cravattenbänder** empfing
Meyer Michaelis.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 15. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden noch in diesem Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im März 1851.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Bei **Pfeffer in Halle** (Schwetschke'sche Sort.-Buch.) ist zu haben:

Anleitung zum Feldmessen und Niveliren für den Oekonomen und Bauhandwerker. Ein nothwend. Handbuch für alle Diejenigen, welche, ohne mathemat. Vorkenntnisse zu haben, in kurzer Zeit u. mit Anwendung einfacher, billiger Werkzeuge die Ausführung aller, im gewöhnlichen Leben vorkommenden Vermessungen u. Nivellements erlernen wollen. Von **J. Thieme.** Mit 8 Tafeln Abbildungen. Preis nur 15 Sgr.

Stablinnements-Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier selbst als Maurermeister etablirt habe, und verbinde damit zugleich die Bitte, mich mit in mein Fach einschlagenden Aufträgen gütigst zu beehren. Das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, wird stets mein eifriges Bestreben sein.

Delitzsch, den 13. März 1851.

Louis Hofe jun., Maurermeister.

Lüchtige Maurergefellen

finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister **Louis Hofe jun.** zu Delitzsch.

Guten reinen Kornbranntwein à Quart 4 Sgr., gereinigten Kartoffelbranntwein à Dtl. 3 Sgr., in Fässern billiger, verkauft
Uhlig in Lauchstädt.

Auf das Rittergut Niederbeuna bei Merseburg wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Hofmeister gesucht.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Merseburg wird ein Oeconomie-Beurling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Frankirte Adressen unter **R. N. M.** wird die Expedition dieses Blattes weiter befördern.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht in den preussischen Provinzen Brandenburg, Sachsen oder Schlessen eine in schöner Gegend unfern einer größeren Stadt gelegene kleine ländliche Besitzung, sei es Rittergut, Freigut, Villa oder Weinberg, sofort zu kaufen. Da es sich dabei weit mehr um Annehmlichkeiten als um Rentabilität handelt, so ist ein herrschaftliches Wohngebäude und schöner Garten, wo möglich mit Gewächshaus, unerlässlich.

Anmeldungen erbittet man sich portofrei poste restante nach Leipzig unter der Chiffre **Z. v. T.** und wünscht dieselben möglichst detaillirt zu haben.

Ein zuverlässiger Feldmesser-Gehülfe, der in Separations-Geschäften arbeiten und über seine Qualifikation und Führung gute Zeugnisse beibringen kann, findet dauernde Beschäftigung bei dem Vermessungs-Revisor **Dehn** in Halle.

Zur Beseitigung der vielen Nachfragen mache ich bekannt, daß das Rittergut Dießkau nebst Zubehör gegenwärtig nicht verpachtet, dasselbe aber sofort ohne Unterhändler verkauft wird. Käufer wollen sich melden bei dem Rittergutsbesitzer **v. Hoffmann** in Dresden, gr. Frauenstr. Nr. 17.

Bimstein-, gereinigte Cocos-, ff. Mandel- und andere Toiletten-Seife, sehr billig, in **G. J. Arnolds** Licht- und Seifenfabrik.

So eben traf wieder
frischer Seedorfch
à 1/3 Sgr. ein.
Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Mein Commissionslager von **Erfurter Schuhwaren** ist wieder in allen Nummern sortirt und empfehle ich dieselben zu den billigsten Preisen.

H. Ston, alte Post.



Facon Filz- und französische 1851. und Knabenhüte, in größter Auswahl, empfiehlt billigst
H. Ston.

Eine Barbierkundschaft ist zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herrn **Nadler** **Curstadt** in Halle, kleine Ulrichsstraße, alte Ressource.

Frische Weimarsche
frische Sahnen-Butter
erhielt heute
Carl Kramm,
gr. Ulrichsstr. Nr. 13.

Stralsunder Bratheringe,
ganz frisch, empfing **Carl Kramm.**

Ab heute verabreiche ich wieder **feines Nürnberg Bier** von gewohnter **alter Güte,** à Seidel 2 Sgr.
Die Wein- u. Frühstücksbude von **Volke,**
Markt Nr. 737.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Für **Medoc-Flaschen** zahlt den höchsten Preis
Friedr. Köhl.

Kränzchen in Erfurts Garten („Zum Prinz Carl“) alle Sonntage von 4 Uhr an im gut geheizten großen Saale, wozu anständige Personen Einlasskarten erhalten bei **Landmann** gr. Sandberg Nr. 266 und **Gröbler** im obigen Lokal.

Sonntag den 22. März **Concert** im **Thüringer Bahnhofe.**

Besten frischen **Luzerne-,** rothen **Alee- und Esparsette-Saamen** empfiehlt billigst
F. W. Giebner
in Cönnern.

Englisch **Leinen-Garn,** bester Qualität, empfiehlt billigst
F. W. Giebner
in Cönnern.

Mein Muster-Lager von **Papier-Tapeten u. Bordüren** ist bereits für dieses Jahr mit sehr geschmackvollen neuen Dessains ausgestattet und empfehle solche ergebenst.
F. W. Giebner
in Cönnern.

2 Maßel gute Speise- und Saamen-Kartoffeln, à Schffel 1 Rp., verkauft **S. W.** Preis in Trotha.

Ein Bursche kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim
Bäckermeister Carl Wiedermann,
Alter Markt Nr. 496.

Die Verwalterstelle auf dem Rittergute **Wegwitz** ist besetzt.

Firma's in jeder beliebigen Farbe und Schrift fertigt
C. B. Steuer, Maler u. Lackirer,
alter Markt Nr. 702, neben dem Einhorn.

Eine in vier C-Federn hängende Jagd-Droschke steht zu verkaufen beim **Wagenbauer Koch** auf dem Steinweg.

Marktberichte.

Halle, den 22. März.

Im Laufe der Woche wurden die Zufuhren allmählig geringer und behaupteten sich die Preise von Roggen und Weizen nicht nur, sondern wurden diese Getreidearten eher 1/2-1 Sgr. höher bezahlt; Gerste blieb in schwerer Waare gesucht. Rüböl fast ohne alles Geschäft und auch auf spätere Termine keine Kauflust. Spiritus gesucht und besser bezahlt. Kleesaat ohne Geschäft, wenig verändert.

Weizen 40-46 Sgr.
Roggen 32-36 Sgr.
Gerste 21-24 Sgr.
Hafer 18-20 Sgr.
Rüböl 10 3/4 Sgr. ausbezogen.
= 11 Sgr. pr. Herbst zu haben.
Spiritus 22 Sgr. zu haben u. bs.
Kleesaat, rothe 9 1/2-12 Sgr.
= weiße 7-9 Sgr.
Rümmel 6 3/4-8 Sgr. mehr angeboten.
Fenchel 7 1/2-8 Sgr.
Sträße 5 1/2-7 Sgr.

Stettin, d. 21. März. Roggen 31 pr. Juni 32 1/2 Sgr., pr. Juli 33 Sgr. Rüböl 9 3/4, pr. Herbst 10 1/2 Sgr. Spiritus 23 1/2, pr. Juni 22 1/2 Sgr.
Hamburg, d. 21. März. Roggen 121-122 Sgr. 50 gefordert, 49 1/2 geloten, Weizen fester.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 140.

Halle, Sonntag den 23. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Auforderungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Berl
46ste Si
Nachd
gesprochen
trag wieder
fung im W
mit Geses
fen. Dies
Abg. v. W
sterpräsident
die Regier
Die Kam
das Amen
ment Rich
das Amen
Die Ka
schlüsse v
1) daß
1850
2) daß
ordnu
über
mit 154 ge
4 Uhr. 9
Fegung der

Berl
sterialblatte
wodurch de
tebes über
und Oberst
2) eine allg
zu gewähre
welche auf

Der ... hat heut ... wie die Preuß. Ztg. meldet, eine Deputation der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Pommern empfangen, welche ihre Wünsche in Bezug auf die Handelspolitik in derselben Weise äußerte, wie es jüngst schon seitens der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Preußen geschehen war. Die Antwort des Herrn Ministers giebt die Preuß. Ztg. nicht, sie erhält aber zur Genüge aus der wenige Zeilen später folgenden Notiz: „Nach den neuesten Nachrichten aus Frankreich greifen dort die socialistischen Agitationen immer mehr und gefährdender um sich, was in einem Lande nicht Wunder nehmen kann, das durch die konsequente Verfolgung des Schutzsystems diesen Theorien Thor und Thür geöffnet hat.“

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Berlin vom 17ten März: Für Wanden wird es nicht unerfreulich sein, zu erfahren, daß in Berlin und München die Ueberzeugung wieder Raum zu gewinnen anfängt: daß eine gedeihliche Lösung der deutschen Wirren ohne eine brüchige Verständigung zwischen Preußen und Baiern gar nicht möglich ist. Nicht ohne Grund wird die Anwesenheit des Legationsraths Döniges in unserer Stadt mit dem höchst lobenswerthen Entschlusse des münchener Kabinetts in Verbindung gebracht, zuerst die Hand

zum Frieden zu bieten, der leider allzu lange auf sich hat warten lassen. Die Audienz, die Hr. Döniges zuerst bei dem Minister des Auswärtigen und nun auch bei dem Könige hatte, wird nicht ohne Erfolg sein. In die Länge konnte man hierorts ebenso wenig als in München die Augen dagegen verschließen, daß die schwebenden Streitpunkte im Grunde doch „Mißverständnisse“ sind, und daß beide Theile Alles erreichen können, was für sie selbst und für Gesamtdeutschland wünschenswerth erscheint, ohne daß sie sich gegenseitig beschaden und einer immer wieder die Pläne des andern vereitelt. So wenig Süddeutschland ohne Baierns Beitritt irgend etwas Erkleckliches zu leisten vermag, so wenig ist Norddeutschland einer Kräfteeinigung fähig ohne Preußens Beihülfe, wobei noch besonders in Erwägung gezogen zu werden verdient, daß der preussische Staat seiner ganzen Anlage nach, und selbst durch seine Geschichte, das natürliche Bindeglied zwischen dem Süden und dem Norden des großen Vaterlandes bildet. Graf Flemming ist von Dresden hier eingetroffen, um persönlich Bericht über den Stand der Unterhandlungen abzufassen. Desterreich besteht zunächst auf Verhandlung der Zollvereinigungsfrage und hat an unsere Regierung die Forderung gestellt, einmal mit dem positiven Vorschlägen hervorzutreten, die dem Plenum vorgelegt werden können. Es fanden deshalb in den letzten Tagen Ministerräthe und Konferenzen zwischen den H. v. Manteuffel, v. d. Heydt und v. Rabe unter Hinzuziehung mehrerer Ministerialräthe statt, und heute stattete der Ministerpräsident dem König Bericht in Charlottenburg ab.

Gotha, d. 19. März. Die Verhandlungen der hiesigen Kommission neigen sich dem Ende zu. In Beziehung auf eine finanzielle Vereinigung Koburg's und Gotha's haben sie sich dahin ausgesprochen, daß dieselbe, da sie beiden Ländertheilen keinen Nutzen bringe, weder nothwendig noch wünschenswerth sei. Was die Frage betrifft, ob in Bezug auf Verwaltung und Justizpflege die vom Ministerium befristete Vereinigung stattfinden solle, so waren die Kommissaire der Ansicht, daß eine Verschmelzung der Verwaltung nicht förderlich sei, da man an unser kleines Land nicht den Maßstab eines großen legen könne, daß aber eine Konzentration der Justizpflege zu wünschen sei. Bei einer solchen würden dann die beiden jetzt bestehenden obersten Landes-Justizbehörden aufgehoben, Schwurgerichte eingeführt und eine Ober-Staatsanwaltschaft, sowie ein Appellhof in Koburg eingerichtet werden.

Darmstadt, d. 17. März. Heute ist der neue Preßgesetzentwurf beiden Kammern gleichzeitig vorgelegt, um noch vor Ablauf der provisorischen Preßverordnung, also vor dem 4. April, mit den Ständen verabschiedet zu werden. Der Entwurf enthält sehr strenge Strafandrohungen und namentlich weitgreifende Bestimmungen in Bezug auf Urheberschaft und Theilnahme am Verbrechen, da außer dem Verfasser und Redacteur auch die Geher und die Verbreiter strafbar sind; das System der Kautionen, und zwar hoher Kautionen, ist eingeführt und alle Preßvergehen sind der Aburtheilung durch die Geschwornengerichte entzogen.

Schleswig-Holstein, d. 20. März. Das Ende naht mit schnellen Schritten. Obgleich die Ablieferung des Materials erst am 10. April vollendet ist, so soll doch unverzüglich die Auflösung der Cadres in Angriff genommen werden. Die Kommissare sollen zur größten Eile drängen. Daß zugleich die vollständige Entlastung des

